

Syntax oder Semantik: Was bedingt Kasussynkretismus im Oberdeutschen?

Sophie Ellsäßer

sophie.ellsaesser@germanistik.uni-freiburg.de

(Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die Kasussysteme der deutschen Dialekte weisen unterschiedlich starke Synkretismustendenzen auf, die im Norden, wo Zwei-Kasus-Systeme vorherrschen, deutlich ausgeprägter sind als im Süden. Südlich finden sich Drei-Kasus-Systeme, die wiederum in unterschiedlichem Ausmaß von Synkretismus geprägt sind (vgl. Shrier 1965).

Die areale Variation der Synkretismustendenzen ist insbesondere in Bezug auf die Funktion der Kategorie Kasus im Deutschen interessant, die im formalen Ausdruck der Relationen der einzelnen Komplemente im Satz besteht. Durch die Tendenz der dialektalen Flexionssysteme zum Synkretismus wird diese Funktion auf morphologischer Ebene beeinflusst (vgl. etwa Blake 2001).

Ein Kasussystem und dessen Funktion lassen sich dabei nicht isoliert von syntaktischen und semantischen Kategorien, wie etwa der Serialisierung oder der Belebtheit, betrachten. Da diese ebenfalls zur Markierung semantischer Relationen beitragen, ist eine mögliche Interaktion mit dem Kasussystem zu überprüfen. So konnten bisherige Arbeiten beispielsweise einen Zusammenhang von Kasussynkretismus und Belebtheit feststellen (vgl. etwa Alber/Rabanus 2011), der teilweise, bedingt durch die Notwendigkeit eine Relation zu disambiguieren, variierende Kasusdistinktionen, z.B. für belebte vs. unbelebte Entitäten, auszulösen scheint (vgl. etwa Dal Negro 2004 und Rohdenburg 1998).

Im Rahmen meiner Untersuchung führe ich eine systematische wie auch geographische Analyse dialektaler Kasussysteme am Beispiel oberdeutscher Dialekte durch. Die empirische Grundlage ist eine gebrauchsbasierte Korpusanalyse mit einem relativ dichten Ortsnetz. Den Ausgangspunkt bilden 72 Transkripte gesprochener oberdeutscher Dialekte, die jeweils das idiolektale System eines Sprechers bzw. einer Sprecherin an einem Ort abbilden (Ruoff 1984).

Dabei soll einerseits die räumliche Verbreitung synkretischer und distinkter Kasusformen untersucht werden. Darüber hinaus gehe ich der Frage nach, inwiefern der syntaktische und semantische Kontext, aber auch die Notwendigkeit der Markierung semantischer Relationen, den Aufbau des Kasussystems beeinflussen. Ich untersuche also den formalen Ausdruck von Kasus an Artikeln, Pronomen und Adjektiven bezogen auf verschiedene morphosyntaktische und semantische Kontexte. Auf diese Weise können Synkretismus und Distinktion in den untersuchten Kasussystemen ermittelt und mit anderen sprachlichen Kategorien in Bezug gesetzt werden.

In den ersten Auswertungen zeichnet sich eine starke Korrelation distinkter Kasusformen mit höheren Stufen der Belebtheitshierarchie, aber auch mit agentivischen Rollen ab. Dagegen scheinen syntaktische Eigenschaften, wie bestimmte Wortfolgemuster, weniger Einfluss auf das Kasussystem auszuüben. In einer vergleichenden Analyse soll geklärt werden, inwiefern diese Beobachtungen räumlich begrenzt sind oder grundlegende Eigenschaften oberdeutscher Kasussysteme darstellen. Im Vortrag soll zunächst das Vorgehen bei der Analyse und Interpretation der Daten erläutert werden. Anhand einer Stichprobe werde ich schließlich erste Ergebnisse darstellen und vor dem Hintergrund der Analysemethode diskutieren.

Literatur

- Alber, Birgit/ Rabanus, Stefan (2011): Kasussynkretismus und Belebtheit in germanischen Pronominalparadigmen. In: Elvira Glaser/ Natascha Frey/ Jürgen Erich Schmidt (Hgg.): Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation. Stuttgart: Steiner Verlag: (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte, 144 (3)), S. 23 – 46.
- Blake, Barry J. (2001): Case. Second edition. 2. Aufl. Cambridge: Cambridge University Press (Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Dal Negro, Silvia (2004): Artikelmorphologie. Walserdeutsch im Vergleich zu anderen alemannischen Dialekten. In: Elvira Glaser/ Peter Ott/ Rudolf Schwarzenbach (Hgg.): Alemannisch im Sprachvergleich. Beiträge zur 14. Arbeitstagung für alemannische Dialektologie in Männedorf (Zürich) vom 16. – 18.9.2002. Wiesbaden: Steiner Verlag: (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte, 129), S. 101–111.
- Rohdenburg, Günter (1998): Zur Umfunktionierung von Kasusoppositionen für referentielle Unterscheidungen bei Pronomen und Substantiven im Nordniederdeutschen. In: Joachim Göschel (Hrsg.): Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Bd. 65. Stuttgart: Steiner Verlag, S. 293 – 300.
- Ruoff, Arno (1984): Alltagstexte I. Transkriptionen von Tonbandaufnahmen aus Baden-Württemberg und Bayrisch-Schwaben mit zwei Karten. Tübingen: Max Niemeyer Verlag Tübingen (Idiomatologica. Veröffentlichungen der Tübinger Arbeitsstelle "Sprache In Südwestdeutschland", 10).
- Shrier, Martha (1965): Case Systems in German Dialects. In: *Language* 41 (3), S. 420 – 438.